

Bauernleben in Zentralanatolien : Einblicke in die Formen der traditionellen türkischen Landwirtschaft

Autor(en): **Kläy, E. / Marschall, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Geographische Mitteilungen : Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft Bern und Jahresbericht des Geographischen Institutes der Universität Bern**

Band (Jahr): - **(1978)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-320416>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In Semien erkennen wir am Fusse von steilen Hängen vom Menschen verursachte Geröllhalden, an denen durch Waldbrand der konservierende Waldmantel vernichtet worden ist.

In 10'000jähriger Entwicklung geschaffene produktive Bodenformen werden so heute von dem Menschen zerstört.

Im Gegensatz dazu finden sich am Mount Kenia ausgedehnte Landschaften mit Waldreichtum. Ausserordentlich geringe Bevölkerungsdichte und das vorteilhafte, staatliche Kolonialschutzgesetz haben die Natur vor Zerstörung bewahrt. Der Boden besteht aus einer dicken Schicht von fruchtbarem Humus, der Schutz vor Erosion bietet.

Aus der umfangreichen Reihe der Untersuchungen geht die Empfindlichkeit der Erdkruste auf Klimaschwankungen hervor: Veränderungen von 1° Temperatur können globale Auswirkungen zur Folge haben.

(W. Kümmerly)

Bauernleben in Zentralanatolien

Einblicke in die Formen der traditionellen türkischen Landwirtschaft

Dr. E. Kläy, Bern, 28.2.78

Die vorletzte Veranstaltung im Winterzyklus der Geographischen Gesellschaft Bern brachte – diesmal zusammen mit der Schweizerischen Gesellschaft für Asienkunde – einen Vortrag über das bäuerliche Leben in Zentralanatolien. Dr. Ernst Kläy, Leiter der ethnologischen Abteilung des Historischen Museums, gab Einblicke in die traditionellen Formen der Landwirtschaft des türkischen Hochlandes. Hervorragende Bilder führten die Besucher von Istanbul in das Gebiet des Dorfs Alacakhöyük.

Eindruck von Geruhsamkeit

Aus dem Agrarzyklus wurden die wesentlichen Phasen vorgestellt, insbesondere der Erntevorgang. Ein Film, detaillierte Gerätezeichnungen und Tonbeispiele veranschaulichten den Prozess, in dem in langwieriger Arbeit der geerntete Weizen zur Tenne gefahren und mit Dreschschlitten ausgedroschen wird. Obwohl die Arbeit schwer ist, erhielten die Zuhörer den Eindruck eines geruhsamen Lebens. Das technische Niveau der Arbeitsgeräte ist nur auf den ersten Blick niedrig – bis man die gute Nutzung vorhandenen Materials und die Anpassung an das Land, in dem und von dem die Bauern leben müssen, erkennt. Die gemeinsame Tätigkeit in grösseren familiären Verbänden verstärkt die Vorstellung von Harmonie.

Aber auch Schattseiten

Nach einem kürzeren zweiten Teil, in dem die Bedeutung der Viehwirtschaft in den zentralanatolischen Bauerngemeinden erläutert und auf die mit Kleinviehhaltung verbundenen Probleme hingewiesen wurde, fanden dann aber auch die Probleme Erwähnung, die mit diesem Leben verbunden sind, vor allem die in zahlreichen ländlichen Gebieten zunehmende Landknappheit, hervorgerufen durch eine wachsende Bevölkerung, die wiederum auf eine bessere Versorgung der Menschen zurückzuführen ist. So müssen heute zahlreiche junge Menschen in die Städte abwandern, zum grossen Teil mit unsicherer Zukunft. Problematisch können auch die Beziehungen zu den Minderheiten sein, die es in der Türkei gibt. Vertreter einiger dieser ethnischen Gruppen stellte Dr. Kläy zum Abschluss seines Vortrags in Portraits vor.

W. Marschall (Der Bund, 11.3.78, Nr. 59)